



06.01.2013
Johannes Langhoff

Hearst

Mein Sohn, wenn du meine Worte annimmst
 und meine Gebote bei dir bewahrst,
wenn du der Weisheit dein Ohr leihst,
 dein Herz der Einsicht zuneigst,
wenn du nach Verstand rufst,
 mit erhobener Stimme nach Einsicht,
wenn du sie wie Silber suchst
 und wie nach Schätzen nach ihr forschst,
dann wirst du die Furcht JAHWES verstehen,
 und Gotteserkenntnis wirst du finden.
Denn JAHWE gibt Weisheit,
 aus seinem Mund kommen Erkenntnis und Einsicht,
für die Rechtschaffenen hält er Hilfe bereit,
 ein Schild ist er denen, die schuldlos ihren Weg gehen.
Er schützt die Pfade des Rechts,
 und den Weg seiner Getreuen bewacht er.
Dann wirst du verstehen, was Gerechtigkeit ist und Recht,
 Geradheit und jede Bahn des Guten.
Denn die Weisheit wird in dein Herz einziehen,
 und das Wissen wird deiner Seele wohltun.
Die Umsicht wird über dir wachen,
 die Einsicht wird dich beschützen.

Sprüche 2,1-11

Liebe Gemeinde!

Hearst Burschi! Damit kann man nicht früh genug anfangen, auf weisen Rat zu hören!
„Hearst Burschi!“ – das wäre eine passende Überschrift zu dem Loblied auf guten Rat-

schlag aus dem biblischen Weisheitsbuch der sogenannten Sprüche Salomos. Ich bin eigentlich kein Freund von Überschriften über einzelnen biblischen Absätzen. Damit wird schnell eine Deutung vorgegeben, die nicht immer zutreffen muss, oder auch ablenkt. Heute leiste ich mir eine Überschrift. Die wird sowieso nicht in die nächste Ausgabe übernommen. Da ist zu viel Wienerischer Zungenschlag drin, als dass sie in der Zürcher Bibel aufscheinen könnte. Aber sie hat so einen vertraulichen Ton und macht den biblischen Text handlich, umgänglich, persönlich. Eine Empfehlung unter vier Augen. Beinahe schon ein Geheimtipp. Könnte man fast so sagen. Die Bibel ein Geheimtipp. Das ist ja nicht normal, die Bibel als Buchempfehlung weiterzugeben.

In diesem Fall empfiehlt sich die Bibel selbst. Der Autor selbst macht sich wichtig. Das kommt gewöhnlich nicht gut an. Das steht gemeinhin den Kritikern zu, eine Empfehlung zu geben. Vorausgesetzt, sie haben das Buch verstanden oder sind einfach mit dem Autor verbandelt. Dennoch schafft es die Bibel üblicherweise nicht ins Feuilleton. Außer irgendein Schlaumeier glaubt, eine Fälschung entdeckt zu haben oder eine sensationelle Umdeutung. Der eine oder andere Philosoph wirft mitunter einen öffentlichen Seitenblick auf die Bibel. Der Wiener Experimentalphysiker Anton Zeilinger scheut sich nicht zuzugeben, dass er seine Bibel zu gebrauchen und in seiner Forschung mit zu gebrauchen weiß. Er erklärt das quantenphysikalische Phänomen: „Eine Entwicklungsrichtung besagt, wichtiger als die Konzepte Raum und Zeit sei das Konzept der Information, und Information ist offenbar unabhängig von Raum und Zeit. Das heißt, die Information liegt vor, dass die beiden Systeme gleich sein müssen, auch wenn sie vor der Beobachtung noch keine vordefinierten Eigenschaften besitzen und obwohl sie keine Verbindung haben. Für mich deutet das in die Richtung, dass Information fundamentaler ist als alle anderen Konzepte. Schon das Johannes-Evangelium beginnt mit ‚Am Anfang war das Wort‘. Das kann ich auch mit Information übersetzen.“¹

Die Bibel empfiehlt sich selbst. Als hätte sie das Eigenlob nötig. Als müsse sie sich den Leuten immer wieder aufdrängen, in Erinnerung rufen, einklagen. Als heutige Marktstra-

¹im Interview der Wiener Zeitung vom 7./8./9. Dezember 2012 S. 25

ategie vielleicht noch einleuchtend. Gehen wir Bibeln verkaufen oder gleich verschenken auf den Straßen und Plätzen so wie die Salafisten den Koran unters Volk streuen. Machen wir doch nicht. Ist halt ein altes Buch und gehört vielleicht in eine andere Zeit.

Für wen wurde sie aufgeschrieben und wozu? Waren die Leute damals im Nahen Osten nicht eh alle fromm und gottesgläubig? Anscheinend nicht. Es gab offensichtlich einiges wach zu halten, in Erinnerung zu rufen und anzumahnen. Viele biblische Bücher verdanken sich schlechten Zeiten, mussten heimlich geschrieben, heimlich verbreitet, geschmuggelt und im Verborgenen gelesen werden. Kaum war die Rolle der Prophetentexte des Jeremia vorgelesen worden, ist sie konfisziert und Streifen für Streifen verbrannt worden. (Jer.36) Nicht wenige Gottesboten haben ihre öffentlichen Worte mit dem Leben bezahlt. Da blieb das Buch unter Verschleierung des Autors, pseudonym oder anonym. Darin wurde festgehalten, was die Öffentlichkeit nicht hören wollte oder durfte. Viele biblische Bücher thematisieren die Gottvergessenheit ganzer Generationen. Seit der Klage der Hebräer über die angebliche Ausweglosigkeit, ins gelobte Land zu kommen, wo Milch und Honig fließen sollten, geistert die Zahl 40 durch die Geschichte. (Num.14,34) Lieber zurück nach Ägypten unter die Knute des Pharaos, als sich auf Gott JAHWE verlassen, der ihnen viel verspricht. Was sie nicht glauben wollen, weil sie seine Taten vergessen haben und der Freiheit nicht trauen. 40 Jahre irren sie daraufhin durch die Wüste und keiner der Erwachsenen, die ihren Glauben an die Macht des Befreiergottes JAHWE aufgegeben hatten, würde das versprochene Ziel erreichen und die Erfüllung der alten Verheißungen erleben. 40 Jahre einer verlorenen Generation.

Die Zahl mit Wiederholungspotential. Unter den Richtern wie den Königen wiederholt sich die Geschichte der Gottvergessenheit, die die eine um die andere Generation bezahlen muss. Nicht dass es keine Religion gegeben hätte. Religion war Gesellschaftspolitik und private Lebensgestaltung. Das eine die Staatsräson, das andere die persönliche Lebensart. Da glaubten sich die Herrscher den Großmächten und ihrer Ideologie verpflichtet. Da konnte man sich für den Hausgebrauch der Familientradition entsprechend oder auf neuen Wegen aus einer schier endlosen Vielfalt von Kulturen nach eigenem Gusto

und Animo die passende Religion bzw. einen Mix aus diesem und jenem zulegen. Der weltanschauliche Pluralismus stand dem heutigen in nichts nach. Und Toleranz war so lange gewährt, wie man auf die öffentlichen Verpflichtungen nicht vergaß und die persönliche Anschauung nicht an die große Glocke hing. Alle Könige Israëls und Judas mit einziger Ausnahme Davids haben den JAHWE-Bund gebrochen und statt Gottvertrauen und Ehrfurcht JAHWES dem jeweiligen Zeitgeist gedient. Auch die beiden Könige, die den JAHWE-Kult vorgeblich wieder hergestellt hatten, Jehu und Josia waren darin nicht besser. Sie haben den JAHWE-Bund in einem äußerst blutigen Staatsstreich in Jesreel (2.Kön. 9ff) und einer Revolution von oben in Jerusalem, die in ein Blutbad in Juda und Israël überging, (2.Kön. 22f) für ihre persönliche Machtgier instrumentalisiert und missbraucht.

Ehrlich gesagt, lässt sich nicht einmal von der Geschichte des christlichen Abendlandes besseres sagen. Das Symbol der Versöhnung wurde zur Standarte für Krieg und Terror, Unterdrückung und Machtmissbrauch, Rechtsbeugung und Verbrechen. Die Botschaft des Evangeliums wurde in Dogmen einzementiert und zum blinden Maßstab des Gesinnungsterrors pervertiert. Verfolgung Andersgläubiger auf allen Seiten. Anscheinend gab es nur eine Möglichkeit, dem zu entkommen, indem man jeglichen Glauben und jede Religion leugnete und abschaffte. Aber selbst das hat nicht funktioniert. Der Atheismus als staatstragende Ideologie ist zum Instrument von Faschismus und Kommunismus geworden. Und die populäre Form des Atheismus unterliegt ebenso vielen Zweifeln wie der Glaube an den dreieinigen Gott.

Warum die Geschichte dann doch einige andere und angenehmere Kapitel bereit hält und sich einiges zum Besseren entwickelt hat, das ist wohl dem Lesen und Hören auf die biblische Botschaft geschuldet. Wir haben das dunkle Mittelalter hinter uns. Die Glaubenskriege sind vorbei. Die Toleranz ist überwunden. Gegensätze werden nicht bloß geduldet, sondern als Bereicherung aufgegriffen. Die Bibel ist so aktuell und zeitgemäß wie sie es von Anfang an war. Es ist an der Zeit, ein ungeniertes Ja zur biblischen Überlieferung zu sagen: *Mein Sohn, wenn du meine Worte annimmst und meine Gebote bei dir bewahrst, wenn du der Weisheit dein Ohr leihst, dein Herz der Einsicht zuneigst, wenn du nach Verstand rufst, mit*

erhobener Stimme nach Einsicht, wenn du sie wie Silber suchst und wie nach Schätzen nach ihr forschst, dann wirst du die Furcht JAHWES verstehen, und Gotteserkenntnis wirst du finden. - Warum in die Ferne schweifen? Siehe, das Gute liegt so nah!

Nur die Furcht schreckt ab. Darüber stolpern viele, dass in der Bibel und da in Bezug auf Gott, in der Beziehung zu Gott und in der Begegnung mit Gott so oft von Furcht die Rede ist. Ich will das jetzt nicht mit der Umschreibung Ehrfurcht abtun. Die ist auch gemeint. Darüber hinaus aber wird die Furcht Gottes doch als Schrecken wahrgenommen oder neben dem Erschrecken genannt. Die Boten Gottes und die Propheten müssen deshalb die bevorstehende Nähe Gottes in seinem Wort und seiner direkten Ansprache einleiten mit der Beschwichtigung: „Fürchte dich nicht! Fürchtet euch nicht!“ Gott lässt sich nicht verkumpeln. Nur er überwindet von sich aus den Abstand und die totale Andersartigkeit, indem er Wort wird und Mensch wird. Ansonsten steht uns der Respekt Gottes und ein gerüttelt Maß an Furcht, Bangigkeit, Befangenheit, Ergriffenheit, Erregung und Herzklopfen zu.

Unserer Zeit mangelt es generell an Furcht. Das wird allgemein positiv gesehen, weil Angst verunsichert und schmerzt. Aber sie schützt auch vor Unbedachtheit, Waghalsigkeit und Übermut. Mir fehlt die Furcht auf den Finanzmärkten, wo das Risiko gewinnversprechend gehandelt wird. Salzburg möchte sich derzeit wohl auch eher eine furchtsamere Finanzsachbearbeiterin gewünscht haben. Politiker, die Krieg immer wieder für eine Option halten, sollten sich besser fürchten. Wissenschaftler und Techniker, die sich des Mutes zur Grenzüberschreitung rühmen, sollten sich eher fürchten. Rücksichtslosigkeiten im direkten Umgang der Menschen miteinander, sind nicht bloß fehlender Respekt vor dem anderen, vor dem Gesetz oder vor dem göttlichen Gebot, sondern fehlende Angst vor den Konsequenzen. Da stimmt etwas nicht. Da fehlt etwas. *Wenn du meine Worte annimmst und meine Gebote bei dir bewahrst, wenn du der Weisheit dein Ohr leihst, dein Herz der Einsicht zu-neigst, wirst du die Furcht JAHWES verstehen, und Gotteserkenntnis wirst du finden.*

Weisheit ist ein Geschenk, Erkenntnis ist eine Gabe. *JAHWE gibt Weisheit, aus seinem Mund kommen Erkenntnis und Einsicht.* Ein vielversprechendes Geschenk: *Für die Recht-*

schaffenen hält er Hilfe bereit, ein Schild ist er denen, die schuldlos ihren Weg gehen. Er schützt die Pfade des Rechts, und den Weg seiner Getreuen bewacht er. Hör zu! Lies nach! Denke nach! Sinne nach! Sprecht miteinander! Sucht gemeinsam, zu verstehen! Du wirst verstehen, was Gerechtigkeit ist und Recht, Geradheit und jede Bahn des Guten.

*Denn die Weisheit wird in dein Herz einziehen,
und das Wissen wird deiner Seele wohltun.*

*Die Umsicht wird über dir wachen,
die Einsicht wird dich beschützen.*

Amen.